

Preisgeben des Volkes.“ Diese Worte Msgr. Scheicher's zeigen am besten die Tendenz und die Wichtigkeit dieses Werkes.

Wien.

X.

- 18) **Geschichte der Reformation in Schlesien.** Von Erzprieester Dr. Joh. Soffner, Pf. von Oltaschin (bei Breslau). Fascikel II. (Seite 183—462.) Breslau bei Aderholz 1887. Preis M. 5.— = fl. 3.—

Was Referent über den ersten Fascikel (S. 167 Jahrg. 1888 dieser Zeitschrift) gesagt, das gilt auch von dem zweiten Theile, welchen der fleißige Herr Verfasser Er. fürstlichen Gnaden, dem Herrn Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau gelegentlich seiner Inthronisation dedicirt hat. Der zweite Fascikel berichtet über die Glaubenstrennung in den Fürstenthümern Münsterberg, Oels, Sagan, Schweidnitz-Jauer, Kroßen, Glogau, Troppau, Grottkau-Neisse, verschiedenen Standesherrschaften, der Grafschaft Glatz und dem Markgrafenthum Lausitz. Wir wünschen dem verdienstvollen Werke weite Verbreitung, die den Herrn Verfasser anspornen möge, in nicht zu ferner Zeit auch die Geschichte der sogenannten Gegenreformation in Schlesien, wofür er bereits umfangreiche Studien gemacht hat, erscheinen zu lassen.

Breslau.

Universitäts-Professor Dr. Arthur König.

- 19) **Methode zur Auffindung der Gehindernisse bei mehrfacher Blutsverwandtschaft.** Ein Beitrag zur Pastoral von P. Julius Müllendorff a. d. G. J. Graz, Styria 1888. 27 S. 30 kr. = 60 Pf.

Da es bei einem Dispensgesuche zur Eingehung einer Ehe bei vorhandener mehrfacher Verwandtschaft oder Schwägerchaft nicht genügt, etwa nur das Hindernis des näheren Grades anzugeben, so muß man sicher froh sein, wenn ein Jurist praktische Methoden anzugeben weiß, um die mehrfache Verwandtschaft sicher aufzudecken und im Stammbaum übersichtlich darzustellen. Wir glauben allerdings, daß ein Praktiker zumeist mehrere selbständige Stammbäume entwerfen wird, wenn ihm gesagt wird, daß eine mehrfache Verwandtschaft vorhanden sei, oder was vielleicht häufiger sein wird, wenn er bei der Aufrollung desselben selbst darauf kommt. Indessen hat es jedenfalls sein Gutes, wenn man lernt, die durcheinandergehenden Linien eines Stammbaumes, die sich in mehr als einem Stamme gemeinsam treffen, zu verstehen und die Grade herabzulesen. Abgesehen von den neuen Zeichen, die hier zur Bezeichnung der einzelnen Grade angewendet sind — wir vergleichen sie am besten mit den Kalenderzeichen von Voll- und Neumond — die man erst gewöhnen muß, gibt der Autor sehr zielführende Wege an und illustriert sie mit Beispielen. Wenn er auf S. 26 eine sechsfache Verwandtschaft berechnet: zwei Brüder heiraten zwei Schwestern (— Bruder und Schwester aus einer — Bruder und Schwester aus einer anderen Familie —); der Sohn aus der einen Ehe will dann die Tochter aus der anderen Ehe wieder heiraten — so sagen wir wohl auch mit ihm: